

Wilde Wasser



Ein ruhiges Gewässer im Herzen Hamburgs – das war die Alster für meinen Freund Jürgen. Gut erinnerte er sich noch an unsere einstündige Paddeltour bei strahlendem Sonnenschein im Sommer 2006 auf dem Isebekkanal und der nördlichen Außenalster. Damals fuhren wir Schatten suchend unter den Bäumen am Ufer entlang, stets auf der Suche nach dem nächsten Apfelschorlenanbieter. Deswegen sagte Jürgen spontan zu, als ich ihn einlud, den wildromantischen Alsterlauf flussabwärts bis in die Stadt zu befahren.

„Ja, natürlich!“, sagte ich dann, als am Sömmer-tourentag morgens der Bootsvermieter anrief und wissen wollte, ob wir bei „diesem Wetter“ tatsächlich starten wollten. Und wäre denn eine andere Antwort vor den Augen und Ohren unserer Frauen und Kinder überhaupt möglich gewesen? Jürgen und Dennis, die sich von ein wenig Wind und Regen vom Paddeln abhalten ließen? Außerdem schien das Juliwetter das Aprilhafte längst überwunden zu haben, als unsere Familien uns zum Bus brachten. Die Sonne schien.

Und wir behielten recht. Das Aprilwetter war wirklich endgültig vorbei, als wir eine Stunde später in Poppenbüttel unser Kanu in Empfang nahmen. Nun war November. Es regnete. Und wehte. Kein Mensch war zu sehen. Der Kanuvermieter schlug seinen Kragen hoch und verschwand. Wir trugen das Boot zum Wasser.

„Teurer Freund“, sprach Jürgen, „sollte nicht an diesem Orte ein Steg des Paddlers Wunsch nach Einstieg ins Boot hilfreich zur Seite stehen?“ „Gewiss, so war es vorgesehen! Und siehe dort, dort liegt er schon!“, beruhigte ich den Freund. „Wohl wahr. Aber gilt nicht sonst seit alters her ‚unten Wasser, oben Steg‘? Hier scheint’s mir andersrum zu sein.“

Das stimmte. Tagelanger Dauerregen hatte den Wasserstand so ansteigen lassen, dass der Steg nun unterhalb der Wasseroberfläche lag und zum Einsteigen nicht mehr taugte. Tagelanger Dauerregen hatte das Ufer so aufgeweicht, dass auch dieses zum Einsteigen nicht mehr taugte. Und tagelanger Dauerregen hatte dazu geführt, dass die sonst gemächliche Alster mit einer Geschwindigkeit dahinfluss, die unsere Tour in die Nähe stromschnellenreicher Rafting-Abenteuer bringen dürfte.

Irgendwie bestiegen wir das Boot, und schon warf uns die Strömung von einem Ufer zum anderen. Hinter jeder Kurve lauerte die Gefahr: Treibgut, Steine, Hängepflanzen. Vor allem aber umgestürzte Bäume, die quer über dem Wasser liegend oft nur noch einem Blatt Papier zwischen sich und der Oberkante des Bootes Platz geboten hätten. Oder die es nötig machten, das Boot an nie dafür geeigneten Stellen aus- und hinter dem Baumhindernis wieder einzusetzen.

„Teurer Freund“, sprach Jürgen wieder, „vom Paddeln ist müd der Arm und recht leer mir der Magen geworden. So lass uns doch rasten und uns stärken. Und wer weiß, vielleicht findet sich am Ufer ein Gefäß, mit dem wir des Regens Wasser aus dem Boote schöpfen können.“

Unsere Versuche, das Boot verkehrt herum auf zwei Baumstümpfen zu lagern, misslangen. Als Regenschutz blieb uns nur ein sturmgeplagter Knirps. Der reichte eben aus, so viel Wasser vom Grill abzuhalten, dass wir auf feuchter Kohle zwei Steaks mehr erwärmen als garen konnten. Ein Drittel unseres Weges lag hinter uns.

Die nächsten Stunden sprachen wir nicht. Das gleichmäßige Eintauchen der Paddel wäre das einzige Geräusch gewesen, wenn nicht Regen und Wind alle akustische Wahrnehmung unmöglich gemacht hätten. Die Alster wurde jetzt breiter und mehr und mehr zum Kanal. Häuser, aber keine Menschen. Einsamkeit inmitten der Großstadt.

Und dann, als wir in Eppendorf den Steg erreichten, das Boot aus dem Wasser zogen und belohnungsbiertinkend auf den Bootsvermieter warteten, kam die Sonne. Vögel zwitscherten. Männer, Frauen und Kinder bevölkerten die Trottoirs. Eine Schwanenfamilie glitt lautlos über die spiegelglatte Alster. Und wir ließen uns erschöpft, aber glücklich und schweigend trocknen. Bald wollen wir die Tour bei Sonnenschein wiederholen.

Dennis Fiedel



Ö: Mit der S-Bahnlinie S1 bis Poppenbüttel, von dort zehn Minuten Fußweg.

■ Der wunderschöne Alsterlauf ist ab Duvenstedt gut zu befahren. Anfangs meandert der Fluss naturnah und romantisch zwischen Wäldern und Parks. Weiter flussabwärts wird die Alster breiter und ist ab Ohlsdorf kanalisiert. Die sehr gute „Wassersportkarte Alster“ gibt es unter www.globetrotter.de zu bestellen oder im Globetrotter-Geschäft an der U- und S-Bahnstation Barmbek zu kaufen.

■ Bei schönem Wetter tummeln sich auf der Alster zahlreiche Kanus, Kajaks, Ruderboote und Tretboote. Mietkanus mit flexiblem Einstiegsort gibt es zum Beispiel bei www.kanuspass.de (T. 040/46 09 35 71) oder bei www.gadermann.de (T. 040/52 98 30 06) oder bei zahlreichen weiteren Anbietern.



Sömmer in Hamburg

Tipp 1

Boote mieten. An den Alsterkanälen gibt es eine Reihe von Bootsvermietungen, die stundenweise Kanus und andere Wasserfahrzeuge verleihen. Zum Beispiel:

Goldfisch, Isekai 1,
www.goldfisch.de,
T. 040/57 00 96 90
Ö: Fünf Minuten Fußweg von der U-Bahnstation Eppendorfer Baum.

Bootsvermietung Dornheim, Kaemmererufer 25,
www.bootsvermietung-dornheim.de, T. 040/279 41 84
Ö: Fünf Minuten Fußweg von der U-Bahnstation Saarlandstraße.

Bootshaus Silwar, Eppendorfer Landstraße 148b,
www.bootshaus-silwar.com,
T. 040/47 62 07
Ö: Fünf Minuten Fußweg von der Bushaltestelle Eppendorfer Marktplatz.



Tipp 2

Anlegen und essen. Einige Gaststätten an den Alsterkanälen haben Bootsanleger und Stege, so zum Beispiel das Restaurant Bootsmann am Goldbekkanal, Moorfuthweg 9,
www.bootsmann-hh.de,
T. 040/27 80 88 82



Ö: Metrobuslinie 6 bis zur Haltestelle Goldbekplatz.

Tipp 3

Laufen statt paddeln. Entlang des Alsterlaufs führt der Alsterwanderweg. Da die Alster südlich Poppenbüttels in etwa parallel zur S-Bahnlinie 1 verläuft, gibt es eine Reihe gut zu erreichender Startpunkte für die Wanderung. Anstelle der Wanderkarte reicht auch der Stadtplan.



Tipp 4

Lesen. Das reich bebilderte Buch „Hamburgs Alster“ von Matthias Gretzschel und Michael Zapf (ISBN 3-921305-33-0) kostet 25,50 Euro und zeigt einen schönen Fluss und einen schönen See von ihrer schönsten Seite.

